

INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

April – Juni



2/2011

Statistisches Bundesamt

Informationen aus der amtlichen Statistik
Nr. 2/2011
April – Juni 2011

Fotorechte: © Corbis/42-15515296 (RF)

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats.

Zur Information der Mitglieder des Statistischen Beirats.

Erscheinungsfolge: vierteljährlich

Erschienen im Juni 2011 (S. 19 korrigiert im Juli 2011)

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
Zensus offiziell gestartet ...	4
Informationen zum Zensus 2011	6
Mehr als 500 Erhebungsstellen und 80 000 Interviewer/-innen	6
Zensus 2011: Fragenkatalog der Haushaltebefragung	6
Amtsleiterkonferenz in Berlin	7
9. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (ESS-Ausschuss)	7
Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen	8
Neues Web-Angebot zum Europäischen Statistischen System	8
Hochschulen auf einen Blick 2011	8
Preise auf einen Blick 2011	9
Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland	9
Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der Europäischen Union (EU)	9
Deutscher Arbeitsmarkt attraktiv für Arbeitnehmer aus anderen Ländern	9
Länderprofil Australien	10
Bürokratiekostenmessung	10
Hessischer Minister für Bundesangelegenheiten informiert sich über Bürokratiekostenmessung	10
Strategie und Planung, internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation	10
Besuch der neuen Präsidentin des tschechischen Statistikamtes	10
Weltbank-Twinningprojekt „Stärkung des mongolischen Statistiksystems“ gestartet	11
Erfolgreicher Abschluss des Twinning mit Tadschikistan	11
Informationsveranstaltung zur Außenhandelsstatistik im BMWi	12
Europatag 2011	12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt	12
42. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“	12
Europäischer Workshop zu Methodenfragen der Arbeitskräfteerhebung	13
Frauen in Führungspositionen	14
Verdienste, Industrie	14
Fachausschuss „Preise und Verdienste“	14
Deutsch-Chinesisches Projekt „Verdienste und Arbeitskosten“	15
Tarifinformationen einzelner Branchen	15
Verdienste in der Landwirtschaft	15
EU-Vergleich der Arbeitskosten und Lohnnebenkosten für das Jahr 2010	16
Bevölkerung	16
Mehr als die Hälfte der Paare mit Kindern sind Doppelverdiener	16
Umwelt	17
Ergebnisbericht der Erhebung des klimawirksamen Stoffes Schwefelhexafluorid	17
Neue Daten über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	17
Gesundheit, Private Haushalte	17
Gesundheitsausgaben auch 2009 gestiegen	17
Privathaushalte gaben 2009 rund 326 Euro monatlich für Mobilität aus	18
Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt	18
Personalnachrichten	19
Anhang	
Tagungskalender	
Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Juni 2011	

Zensus offiziell gestartet ...



Sehr geehrte Mitglieder des Statistischen Beirats,
sehr geehrte Damen und Herren,

obwohl für uns die Arbeit schon weit vor dem Stichtag begonnen hat, fieberten wir alle dem 9. Mai 2011 entgegen, um den Zensus ganz offiziell zu starten. Seit gut sieben Wochen läuft nun bereits die Erhebungsphase für den Zensus 2011.

Insbesondere im Bereich der Gebäude- und Wohnungszählung laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Mit 17,7 Millionen Auskunftspflichtigen ist dies der Bereich mit den meisten direkt vom Zensus Betroffenen. Aus meiner Sicht ist erfreulich, dass die Möglichkeit, die Fragebogen elektronisch zu übermitteln, sehr gut angenommen wird: bereits über 6 Millionen Menschen wählten das Online-Meldeverfahren.

Erfreulich ist auch, dass unsere Investition in eine moderne Zensuskommunikation fruchtet. In den Medien wird überwiegend positiv über den Zensus 2011 berichtet.

Von April bis Mai 2011 strahlten die meisten Fernsehsender unsere 30-sekündigen Zensus-Werbefilme aus. Die in Kino und Fernsehen gezeigten Spots zeigen, welche Bedeutung die moderne Volkszählung für unsere Zukunft hat – für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen. Die Kommunikation rund um den Zensus wurde ergänzend mit Onlinebannern und Plakaten unterstützt. In einer Umfrage hier im Statistischen Bundesamt haben wir die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gebeten, ihr Lieblingsmotiv zu wählen. Eindeutiger Favorit ist das Lehrsaalmotiv. Eine der Begründungen dazu: „Köpfe“ passen einfach gut zu einer Volkszählung.

Haben Sie schon Ihr Lieblingsmotiv gewählt?



Die Medienberichterstattung rund um den Stichtag hat zu einem Ansturm auf die Zensus 2011-Telefon-Hotlines geführt. Bis 12 Uhr gingen am Stichtag, dem 9. Mai 2011, in unserem Zensus-Servicecenter fast 4 000 Anrufe ein; die Telefonleitungen einiger Landesämter gerieten sogar an ihre Belastungsgrenzen.

Mit dem offiziellen Startschuss stehen für uns im Statistischen Bundesamt nun weitere ganz unterschiedliche Arbeiten an:

- Zum Stichtag haben wir die Meldedaten aller Einwohner über die Statistischen Landesämter übermittelt bekommen. Wir binden diese an das beim Statistischen Bundesamt geführte Anschriften- und Gebäuderegister an und integrieren sie in den Referenzdatenbestand. Zudem erfolgt eine Überprüfung auf Dubletten.
- Die erwerbsstatistischen Daten der öffentlichen Arbeitgeber gehen momentan bei den statistischen Ämtern ein. Die Aufbereitung der Daten zu Beamten, Richtern und Soldaten beginnt.
- Die Verfahren zur Hochrechnung von Zensusergebnissen aus der Haushaltsstichprobe werden genau spezifiziert. Hier berücksichtigen wir vor allem die Fragen der Geheimhaltung. Außerdem werden der Zugang der Wissenschaft zu Zensusdaten und die Frage, wie ein Migrationshintergrund von Bürgerinnen und Bürgern ausgewertet und dargestellt werden soll, diskutiert.
- Zusätzlich organisiert wird die Befragung der Auskunftspflichtigen an Anschriften mit Sonderbereichen, wie beispielsweise Alten- und Studentenwohnheimen, Justizvollzugsanstalten oder Notunterkünften. Deutschlandweit werden rund 45 000 Anschriften mit Sonderbereich erhoben. Auch hier sind zurzeit die Erhebungsbeauftragten unterwegs.

Der Zensus hat uns also voll im Griff . . .

Ihr



Roderich Egeler

Präsident des Statistischen Bundesamtes

Informationen zum Zensus 2011



Informationen zum Zensus 2011 erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2011 oder unser [Kontaktformular](#).

Mehr als 500 Erhebungsstellen und 80 000 Interviewer/-innen

Der Zensus 2011 wird von vielen Akteuren gemeinsam durchgeführt: die 15 statistischen Ämter von Bund und Ländern, die Kommunen mit ihren mehr als 500 Erhebungsstellen sowie rund 80 000 Interviewerinnen und Interviewer sind das Team für den Zensus 2011.

Um die Befragungen vor Ort durchzuführen, haben die Landkreise, Städte und Gemeinden über 500 sogenannte Erhebungsstellen eingerichtet. Diese sind räumlich, technisch, organisatorisch und personell von anderen Teilen der Verwaltung getrennt. So wird die Vertraulichkeit der Daten von Beginn des Erhebungsprozesses an gewährleistet.

Die Hauptaufgabe der Erhebungsstellen ist die Durchführung der Haushaltebefragung und der Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften, wie etwa Studierenden-, Senioren- und Behindertenwohnheimen oder auch Justizvollzugsanstalten (sog. Sonderbereiche). Die Befragungen werden wiederum von rund 80 000 Interviewerinnen und Interviewern durchgeführt. Sie wurden sorgfältig ausgewählt und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Zensus 2011:

Fragenkatalog der Haushaltebefragung



Welchen Familienstand haben Sie? Haben Sie einen allgemeinbildenden Schulabschluss? Als was sind Sie tätig? Diese und weitere Fragen müssen rund 7,9 Millionen Menschen im Rahmen des Zensus in Deutschland beantworten.

Damit die Zensusergebnisse europaweit vergleichbar sind, gibt die Europäische Union einen verbindlichen Merkmalskatalog vor. Deutschland hält sich sehr eng an diese vorgegebenen Merkmale – nur die Frage nach der Religionszugehörigkeit wurde zusätzlich in das Fragenprogramm

aufgenommen und der Migrationshintergrund wird differenzierter erhoben, als es die Europäische Union vorschreibt.

Insgesamt stellen die Interviewerinnen und Interviewer bei der Haushaltebefragung 46 Fragen, die in der Regel schnell und einfach beantwortet werden können: Zunächst werden persönliche Angaben, wie etwa Name, Adresse und Geburtsdatum sowie die Staatsangehörigkeit, die Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft, der Familienstand und der Hauptwohnsitz notiert.

Die Angabe der Religion, Glaubensrichtung beziehungsweise Weltanschauung ist freiwillig. Um Informationen über Migration und Zuwanderung in Deutschland zu gewinnen, enthält der Erhebungsbogen die Fragen, ob – und wenn ja – wann und aus welchem Land der oder die Befragte beziehungsweise die Eltern zugezogen sind.

Die weiteren Fragen beziehen sich auf Bildung und Ausbildung sowie auf die Berufstätigkeit. Auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheint manchen dabei folgende Frage: „Haben Sie auch in der Woche vom 9. bis 15. Mai mindestens eine Stunde eine bezahlte Tätigkeit ausgeübt?“ Hiermit wird erfasst, ob eine Person erwerbstätig ist. Dabei wird das Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) zugrunde gelegt, damit internationale Vergleiche der Arbeitsmärkte möglich sind. Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum nur vorübergehend – zum Beispiel wegen Urlaub oder Krankheit – nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig.

Als erwerbslos gilt im Sinne der durch die EU konkretisierten ILO-Abgrenzung jede Person im Alter von 15 bis 74 Jahren, die in diesem Zeitraum nicht erwerbstätig war, aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat. Deshalb wird im Zensus auch die Frage gestellt, ob man in den letzten vier Wochen etwas unternommen hat, um Arbeit zu finden.

Der vollständige Erhebungsbogen für die Haushaltebefragung kann unter [„Zensus 2011 – Fragebogen Haushalte- und Wiederholungsbefragung“](#) eingesehen werden.

Amtsleiterkonferenz in Berlin

Die ALK tagte in Berlin am 30. und 31. Mai 2011. Bestimmendes Thema der Amtsleiterkonferenz waren insbesondere die aktuellen europäischen Anforderungen an die amtliche Statistik. Hierzu wurde unter anderem der 9. Ausschuss für das Europäische Statistische System am 18. und 19. Mai 2011 diskutiert.

Neben dem Projekt „URS-Neu“ (Unternehmensregister Neu) wurde auf Initiative des Deutschen Städtetages erörtert, ob die Qualität des Unternehmensregisters über die Abschaffung der „Masterbetriebe“ gesteigert werden könnte. Als Masterbetrieb wird bezeichnet, wenn von einem Arbeitgeber die Meldungen für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mehrerer Arbeitsstätten einer Gemeinde gebündelt an die Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldet werden. Für den Datenbedarf des Deutschen Städtetages ist es jedoch notwendig, zu wissen, in welchem einzelnen Betrieb die Beschäftigten tätig sind.

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz stellte das Datenmanagementsystem Mortalität vor, mit dem die volle Leistungsfähigkeit des elektronischen Kodiersystems IRIS ausgenutzt wird. Hiermit kann die Qualität der Todesursachenstatistik maßgeblich gesteigert werden.

Im Anschluss an die Amtsleiterkonferenz fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Novellierung der Qualitätskriterien in der EU-Statistik“ statt, an der Generaldirektor Walter Radermacher, Staatssekretär a. D. Johann Hahlen und Mitglied des Bundestages Antje Tillmann (CDU/CSU) teilnahmen.

9. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (ESS-Ausschuss)



Der ESS-Ausschuss, das Amtsleitertreffen der Mitgliedstaaten (MS) und Eurostats, findet viermal im Jahr statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige statistische Rechtsakte und strategische Fragen.

Der ESS-Ausschuss unterstützt generell den von Eurostat vorgelegten Entwurf für das Jahresprogramm 2012 und die Liste der negativen Prioritäten für 2012. In Bezug auf die vorgelegte Liste der negativen Prioritäten wurden von verschiedenen Mitgliedstaaten zu spezifischen Punkten

Einwände vorgetragen. Von deutscher Seite wurde gefordert, die europäische Auftragseingangstatistik, wie auch von der Task Force „New Orders“ vorgeschlagen, zu verbessern anstatt diese zu streichen. Darüber hinaus wurde gefordert, die vorgeschlagenen negativen Prioritäten im Bereich der Agrarstatistiken dem Ständigen Agrarstatistischen Ausschuss vorzulegen. Die vorläufige Liste der negativen Prioritäten für 2013 wird Eurostat dem ESS-Ausschuss im November 2011 vorlegen.

Der Entwurf des Mehrjahresprogramms sieht in einem globalen Ansatz die Unterstützung der Kommissionspolitiken (z. B. EU 2020-Strategie, Wirtschaftspolitische Steuerung), die strategischen Prioritäten zur Weiterentwicklung des ESS (Umsetzung der Vision für ein effizienteres Produktionssystem und die neue Kommissionsmitteilung für ein robustes Qualitätsmanagement) sowie den Ausbau der internen (Governance) und externen Partnerschaften des ESS vor. Die vorgesehene komplexe Umgestaltung des gesamten statistischen Systems führt zu starken Auswirkungen auf die nationalen statistischen Ämter, deren Folgen nicht einzuschätzen sind. Von Seiten der Mitgliedstaaten wird auch der vorgesehene Qualitätsansatz – drei unterschiedliche Qualitätsebenen für europäische Statistiken – als sehr kritisch angesehen.

Der zweite überarbeitete Entwurf des Mehrjahresprogramms, der die schriftlichen Stellungnahmen der Mitgliedstaaten, des Europäischen Beratenden Ausschusses für die Statistik (ESAC) und des Ausschusses für Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistik (AWFZ) berücksichtigt, wird dem ESS-Ausschuss in einem schriftlichen Umlaufverfahren im Juli 2011 zugesandt.

Die Sponsorship Gruppe „Qualität“ hat auf der Grundlage der Kommentare des ESGAB und der TaskForce ESS-ESZB einen nach der Februar-Sitzung des ESS-Ausschusses (siehe auch [Heft 1/2011](#) „Informationen aus der amtlichen Statistik“, S. 9) überarbeiteten Entwurf des Verhaltenskodex vorgelegt. Der Verhaltenskodex war ursprünglich als eine Selbstverpflichtung der statistischen Ämter konzipiert. Die betreffenden Formulierungen gehen darüber hinaus und müssten rechtlich kodifiziert werden. Eurostat sagt eine spezielle Diskussion über den institutionellen Rahmen bei der Überarbeitung des Verhaltenskodex und der Kommissionsmitteilung zu.

Das Mandat der neuen Sponsorship Gruppe „Standardisierung“ wurde vom ESS-Ausschuss angenommen. Das Statistische Bundesamt wird in der Sponsorship Gruppe mitarbeiten.

Der ESS-Ausschuss diskutierte über Verbesserungsmöglichkeiten bei der Durchführung von ESSnet-Projekten und stimmte der Liste der für 2012 geplanten ESSnet-Projekte zu. Eurostat wird den Mitgliedstaaten einen verbesserten Gesamtüberblick über die Dokumentationen zu ESSnet- und anderen Projekten geben.

Mit der Mitteilung „Ein robustes Qualitätsmanagement für die europäischen Statistiken“ (KOM (2011) 211) legt die Kommission den strategischen Rahmen für das Qualitätsmanagement der europäischen Statistiken fest. Die Mitteilung sieht zwei Aktionslinien vor:

1. Verbesserung der Governance des ESS
2. Präventives Konzept für die Überprüfung der (VÜD-) Statistiken der Staatsfinanzen

In das System des präventiven Qualitätsmanagements sollen die nationalen statistischen Ämter, die öffentlichen Haushalte, die Zentralbanken und die nationalen Rechnungshöfe einbezogen werden. Die Maßnahmen sollen sich in einem ersten Schritt auf die öffentlichen Finanzen beziehen, danach auf weitere Indikatoren des Scoreboards im Rahmen der europäischen Wirtschaftspolitik.

Die Arbeitsgruppe Statistik des Wirtschafts- und Finanzausschusses (EFC) hat zu der Kommissionsmitteilung inzwischen Stellung genommen. Die Beschlussvorlage, die die Mitteilung unterstützt, wurde am 1. Juni 2011 vom EFC verabschiedet und dem ECOFIN zugeleitet.

Die Mitgliedstaaten stellten fest, dass die nationalen statistischen Ämter gemäß ihrer statistischen Aufgabe nicht die Funktion von Rechnungsprüfern wahrnehmen können. Es müssen klare institutionelle Regelungen für die einzelnen Rollen der vier Akteure (nationale Statistische Ämter, öffentliche Haushalte, Zentralbanken und nationale Rechnungshöfe) getroffen werden. Als weiteres Vorgehen plant Eurostat, zwei getrennte Arbeitsgruppen für das Qualitätsmanagement zu den öffentlichen Finanzen und zu den institutionellen Fragen einzurichten.

Eurostat und Deutschland informierten auch über den positiven Verlauf des Dialogbesuchs von Eurostat im Statistischen Bundesamt und im Hessischen Statistischen Landesamt Anfang Mai 2011, bei dem die gesamte Produktionskette in einem föderalen System in den Blick genommen wurde.

Eurostat schlägt eine neue Legislativpolitik vor. Sie ist Teil der Vision Eurostats zur Schaffung effektiver Produktionsprozesse, wird aber auch angesichts der neuen Rechtsetzungsinstrumente im Lissabon-Vertrag notwendig.

Für den Bereich der Unternehmensstatistiken wurde dem ESS-Ausschuss ein erstes Anwendungsbeispiel der neuen Legislativpolitik vorgestellt.

Außerdem wurde der ESS-Ausschuss über den ersten Entwurf Eurostats für den Bericht an den ECOFIN im November 2011 zur Umsetzung der Vision informiert. Dieses Papier wird in der Sitzung der Partnerschaftsgruppe im Juni diskutiert.

Die nächste Sitzung des ESS-Ausschusses findet am 28. September 2011 in Wiesbaden statt.

Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen

Neues Web-Angebot zum Europäischen Statistischen System



Die europäische Sponsorship Gruppe „Kommunikation“ hat in Zusammenarbeit mit Eurostat eine neue Website zum [Europäischen Statistischen System](#) (ESS) entwickelt. Diese Seite löst die bisherige Website INSITE ab, die einen geringeren Informationsumfang hatte.

Die neue Seite hat folgende Inhalte:

- Neuigkeiten von Eurostat und aus den Nationalen Statistischen Ämtern in der EU,
- Struktur des Europäischen Statistischen Systems,
- Qualität in der amtlichen Statistik,
- Rechtsetzung und
- Partner des Europäischen Statistischen Systems.

Auskünfte erhalten Sie über unser [Kontaktformular](#).

Hochschulen auf einen Blick 2011



Wie lange studieren unsere künftigen Akademiker und Akademikerinnen? Welche Fächer wählen sie und wo zieht es in Deutschland die meisten Studierenden hin, wenn sie sich zum Studium entschieden haben?

Die Broschüre [„Hochschulen auf einen Blick“](#) bietet seit vielen Jahren Informationen zu hochschulstatistischen Kennzahlen im Ländervergleich. Weitere Themen geben Auskunft über Personalstruktur, Betreuung und Effektivität sowie Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2215 oder unser [Kontaktformular](#).

Preise auf einen Blick 2011



Preise beeinflussen nahezu alle Bereiche unseres Lebens. Sie bieten Orientierung, setzen Anreize und Grenzen für Kaufentscheidungen. Die Broschüre [„Preise auf einen](#)

[Blick“](#) zeigt die wichtigsten Ergebnisse der Preisstatistik. Sie zeichnet ein umfassendes Bild der Preisentwicklung auf verschiedenen Märkten und Wirtschaftsstufen. Darüber hinaus vermittelt sie Hintergrundinformationen zum Verständnis und zur Interpretation der amtlichen Preisstatistiken.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2659 oder unser [Kontaktformular](#).

Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland



Die mit der Ausgabe 2010 zum fünfzehnten Mal vorgelegte Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland“ ist ein Gemeinschaftswerk der statistischen Ämter von Bund und Ländern. Zahlreiche Nutzer der amtlichen Statistik

benötigen Regionaldaten, welche einen Vergleich über Ländergrenzen hinweg ermöglichen. Mit der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erstellten Regionaldatenbank Deutschland ([www.regionalstatistik.de](#)), die Kreisdaten für ganz Deutschland enthält, wurde diesem Bedürfnis Rechnung getragen. Die Buchveröffentlichung basiert auf der Online-Datenbank und stellt eine Auswahl aus deren Datenangebot dar. Nur die wichtigsten Eckdaten wurden aufgenommen. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, nicht nur die in der Datenbank vorhandenen Rohdaten, sondern daraus abgeleitete orientierende Indikatoren zu publizieren. So werden zum Beispiel Angaben

über die Bevölkerung nach Altersgruppen nicht in absoluten Zahlen, sondern in Prozent der Gesamtbevölkerung ausgewiesen. Wichtig sind auch Veränderungsraten, die die zeitliche Entwicklung darstellen.

Die Gemeinschaftsveröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland – Ausgabe 2010“ steht im gemeinsamen Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ([www.statistik-portal.de](#)) kostenfrei zum Download zur Verfügung; die gedruckte Ausgabe kann über das [Statistik-Portal](#) (ISBN 978-3-9811438-5-0) zum Preis von 15,00 Euro bestellt werden.

Auskünfte erhalten Sie über unser [Kontaktformular](#).

Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der Europäischen Union (EU)



Die Jungen werden weniger, die Älteren werden mehr. Das gilt für die EU-Länder und besonders für Deutschland. Aber was heißt das konkret?

Die Veröffentlichung [„Ältere Menschen in Deutschland und der Europäischen Union \(EU\)“](#) zeigt, wie Ältere leben, was

sie tun und wie es ihnen geht. Dabei wird deutlich, dass Alter nicht immer gleichzusetzen ist mit Lebensabend und Ruhestand, sondern auch auf vielfältige Weise aktiv gestaltet werden kann. Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8134 oder unser [Kontaktformular](#).

Deutscher Arbeitsmarkt attraktiv für Arbeitnehmer aus anderen Ländern



Seit dem 1. Mai 2011 gilt die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für fast alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Damit steht der deutsche Arbeitsmarkt nahezu jedem Unionsbürger offen, sämtliche rechtlichen Begrenzungen entfallen (siehe auch

„Volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für acht weitere EU-Mitgliedstaaten ab 1. Mai 2011“ in [Wirtschaft und Statistik Heft 4/2011](#), Kurznachrichten, Seite 311). Für die Bürger Bulgariens und Rumäniens enden die Einschränkungen erst am Jahresende 2013.

Der Ausstieg aus Erwerbslosigkeit und bessere Verdienstmöglichkeiten sind wichtige persönliche Anreize für

Arbeitsmigration, die in der deutschen Debatte über den Fachkräftemangel im Blickpunkt steht. Schon vor dem 1. Mai 2011 wurden den Bürgerinnen und Bürgern der EU-8 schrittweise Zugangswege zum deutschen Arbeitsmarkt eröffnet. Im Jahr 2010 wohnten und arbeiteten bereits rund 425 000 Staatsbürger der EU-8-Länder in Deutschland.

Erwerbslosigkeit war im Jahr 2010 nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung in allen Staaten der EU-8 weiter verbreitet als in Deutschland.

Weitere Statistiken zu Entwicklung und Status quo der Verflechtung zwischen Deutschland mit seinen Bundesländern auf der einen Seite und den mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten, sowie Malta und Zypern auf der anderen Seite können der Gemeinschaftspublikation

„[Sozioökonomische Grunddaten für die 12 neuen EU-Mitgliedsstaaten, Deutschland und die Bundesländer](#)“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder entnommen werden. Sie dient als Beitrag zur Versachlichung der Diskussion über Chancen und Risiken der Freizügigkeit. Die Publikation enthält neben Grundlagen über Bevölkerung, Wirtschaft und Einkommen auch Informationen über die Wanderungs- und Handlungsverflechtungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland, den Bundesländern und den neuen EU-Mitgliedstaaten.

Weitere amtliche EU-Statistiken sind beim EDS „[Europäischer Datenservice](#)“ abrufbar.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 3858 oder unser [Kontaktformular](#).

Länderprofil Australien



In der Reihe „Länderprofile“ werden Daten aus der internationalen amtlichen Statistik zusammengestellt. In der neuen Veröffentlichung Länderprofil „Australien“ bietet das Statistische Bundesamt auf sieben Seiten umfangreiches Datenmaterial zu den Themen „Wirtschaft, Bevölkerung, Soziales, Infrastruktur und Umwelt“ an. Sie finden in komprimierter Form zahlreiche Informationen, die bei der Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Landes von zentraler Bedeutung sind.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 9494 oder unser [Kontaktformular](#).

Bürokratiekostenmessung

Hessischer Minister für Bundesangelegenheiten informiert sich über Bürokratiekostenmessung



Der Hessische Minister für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigter des Landes Hessen beim Bund, Michael Boddenberg (CDU), hat am 23. Mai 2011 in Begleitung seines persönlichen Referenten Christian Günzel das Statistische Bundesamt besucht.

Im dem Treffen mit Präsident Roderich Egeler informierte er sich über die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes im Rahmen des Regierungsprogramms „[Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung](#)“. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand dabei die Unterstützungsleistung durch das Statistische Bundesamt aufgrund des [neu geschaffenen § 8 Normenkontrollratsgesetz](#) (siehe auch [Heft 1/2011](#) „Informationen aus der amtlichen Statistik“, S. 11).

Strategie und Planung, internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation

Besuch der neuen Präsidentin des tschechischen Statistikamtes



Am 23. und 24. Mai 2011 besuchte die neue Präsidentin des [tschechischen Statistikamtes](#) (CZSO), Iva Ritschelová, begleitet vom Vizepräsidenten Stanislav Drápal und der Leiterin der Abteilung „Internationales“, Hana Šlégrová, das Statistische Bundesamt. Im Mittelpunkt der Gespräche standen der Umgang beider Statistikämter mit der derzeit knappen Ressourcenlage sowie die aktuelle Zensusrunde in Deutschland und Tschechien. Darüber hinaus informierte sich die tschechische Delegation über den Stand der Vorbereitungen für die diesjährige Sitzung der Generaldirektoren der statistischen Ämter des Europäischen Statistiksystems (DGINS), die am 26. und

27. September 2011 in Wiesbaden stattfinden wird. Das CZSO wird im nächsten Jahr die DGINS in Prag ausrichten.

Weltbank-Twinningprojekt „Stärkung des mongolischen Statistiksystems“ gestartet



Wie bereits in [Heft 3/2010](#) (S. 8) und [Heft 4/2010](#) (S. 8) „Informationen aus der amtlichen Statistik“ berichtet, engagiert sich das Statistische Bundesamt in einem von der Weltbank finanzierten Projekt „Stärkung des mongolischen Statistiksystems“. Das Statistische Bundesamt unterstützt das [mongolische Statistikamt](#), die statistischen Kapazitäten in der Mongolei zu verbessern, beispielsweise bei der Erstellung von Indikatoren zur Berechnung der Armut. Dabei kooperiert das Statistische Bundesamt mit dem [koreanischen Statistikamt](#).

In der Woche vom 23. bis 27. Mai 2011 besuchte eine Gruppe von 17 Leitern der regionalen Statistikämter der Mongolei das Statistische Bundesamt in Wiesbaden und Berlin sowie zwei statistische Landesämter. Der Besuch bildete den Auftakt von insgesamt drei geplanten Studienaufenthalten zum Thema „Die Organisationsstruktur der amtlichen Statistik am Beispiel Deutschlands“. Es ist vorgesehen, dass bis Ende des Jahres noch zwei weitere mongolische Delegationen, u. a. das Topmanagement des nationalen Statistikamtes der Mongolei sowie Vertreter von Parlament und Regierung der Mongolei, das Statistische Bundesamt besuchen.

Die Teilnehmer erhielten als kurze Einführung einen Überblick der Geschichte und der gegenwärtigen Entwicklung Deutschlands und Europas. Im weiteren Verlauf wurde den Gästen die Organisation des Statistischen Bundesamtes sowie der amtlichen Statistik in Deutschland näher vorgestellt. Auf großes Interesse stießen auch die Informationen zum Qualitätsmanagement sowie dem Personalentwicklungskonzept. Bei den Besuchen in den statistischen Landesämtern Hessen und Berlin-Brandenburg wurden der Aufbau und die Rolle eines statistischen Landesamtes und das jeweilige Qualitätsmanagement vorgestellt. Abschließend besuchte die Delegation den i-Punkt des Statistischen Bundesamtes in Berlin.

Erfolgreicher Abschluss des Twinnings mit Tadschikistan

Am 18. Mai 2011 stellten Vertreter des [tadschikischen Statistikamtes](#) und des Statistischen Bundesamtes im Rahmen einer Abschlusskonferenz die Ergebnisse des Weltbankprojektes „Stärkung des nationalen Statistiksystems“ in der tadschikischen Hauptstadt Duschanbe vor. Die Twinningpartner, die Vertreter der tadschikischen Regierung und der Weltbank und der unabhängige Projektgutachter, stimmten in der positiven Bewertung der Projektergebnisse überein. Mit einem Budget von 3,1 Millionen US-Dollar wurden unter der Leitung des Statistischen Bundesamtes in fünf Jahren von 80 deutschen und internationalen Experten mehr als 140 Beratungsmaßnahmen und Schulungen durchgeführt. Neben dem Statistischen Bundesamt beteiligten sich die Statistikämter Dänemarks, Schwedens, der Slowakei und der Tschechischen Republik an dem Wissenstransfer. Insgesamt wurden die tadschikischen Partner an mehr als 1 000 Arbeitstagen beraten und geschult.

Die amtliche Statistik Tadschikistans konnte durch die engagierte Beratung näher an internationale Standards herangeführt werden. Die Qualität und Verfügbarkeit vieler Statistiken sowie die Qualifikation der Mitarbeiter des tadschikischen Statistikamtes wurden deutlich verbessert. Neben der Neufassung des tadschikischen Statistikgesetzes, der Reorganisation der Struktur des Statistikamtes und der Verbesserung der statistischen Methodik konnten viele neue Erhebungen durchgeführt werden, für deren Vorbereitung die deutschen und internationalen Experten zur Verfügung standen. Die Erhebungen wurden in den Bereichen Abfall, Arbeitskräfte, Bauleistungen, Einkommen und Lebensbedingungen, Gütertransport sowie landwirtschaftliche Betriebe und Haushalte durchgeführt. Außerdem fanden eine Unternehmenszählung und eine Volkszählung (2010) statt.

Um die Nutzerorientierung zu verbessern, führte das tadschikische Statistikamt eine Nutzerbefragung durch, deren Ergebnisse in die Arbeit einfließen. Darüber hinaus wurde durch die Einführung eines Corporate Designs für Publikationen und die Neugestaltung des Internetauftritts die Öffentlichkeitsarbeit des tadschikischen Statistikamtes wesentlich verbessert.

Auch nach dem Ende des Projektes besteht ein hoher Beratungs- und Unterstützungsbedarf auf tadschikischer Seite. Aufbauend auf den Ergebnissen des Projektes und

einer aktuellen Bedarfsanalyse beabsichtigt die Weltbank, die Unterstützung der amtlichen Statistik Tadschikistans auch in Zukunft fortzusetzen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unser [Kontaktformular](#).

Informationsveranstaltung zur Außenhandelsstatistik im BMWi

Am 25. Mai 2011 führte das Statistische Bundesamt im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) eine Informationsveranstaltung zum Thema „Aktuelle Trends im deutschen Warenhandel und Zugangswege zu nationalen und internationalen Außenhandelsstatistiken“ durch.

Die Veranstaltung entführte die rund 25 Teilnehmer auf eine zweieinhalbstündige Reise in die Welt der nationalen und globalen Warenströme und beleuchtete die unterschiedlichsten Facetten dieses Themas. In einem Grundsatzvortrag wurden die aktuellen Entwicklungen im deutschen Außenhandel dargestellt. Schwerpunkte waren:

- die längerfristige Entwicklung der Handelsströme,
- die aktuellen Tendenzen des deutschen Außenhandels im Anschluss an die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009,
- die Entwicklung der deutschen Marktposition in wichtigen Partnerländern (sog. Export-Performance),
- die Ursachen und Gründe für Asymmetrien bei bilateralen Außenhandelsvergleichen sowie
- die neuen Ansätze in der Außenhandelsstatistik zur Veröffentlichung analytischer Indikatoren und Außenhandelsdaten bis auf Kreisebene.

Europatag 2011



Am 9. Mai feiert die [Europäische Union](#) (EU) jedes Jahr ihren Europatag. Dieser Tag erinnert an die Erklärung des französischen Außenministers Robert Schuman vom 9. Mai 1950, in der er die Gründung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl anregte. Damit war der Grundstein für die europäische Integration gelegt. Seit mehreren Jahren beteiligt sich der [EDS Europäischer Datenservice](#) anlässlich des Europatags an Veranstaltungen, die der breiten Öffentlichkeit die

Europäische Union und die EU-Statistiken näherbringen. Zum Europatag 2011 unter dem Motto „Europa ist hier!“ beteiligte sich der EDS Europäischer Datenservice des Statistischen Bundesamtes an einer gemeinsamen Aktion der Berliner Senatskanzlei und der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland am Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor.

Der EDS Europäischer Datenservice präsentierte an seinem Stand auf der am Pariser Platz eingerichteten „Europa-Meile“ Publikationen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) sowie Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zum Thema Europa in deutscher und englischer Sprache. Der EDS Europäischer Datenservice berät im Auftrag Eurostats im deutschsprachigen EU-Raum bei allen Fragen zur amtlichen europäischen Statistik; er ist montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr unter der Rufnummer 030 186 44 9427 zu erreichen.



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt

42. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die 42. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ fand vom 13. bis 14. April 2011 in Bad Ems statt.

Von zentraler Bedeutung waren nach wie vor die Arbeiten der regionalen VGR zur Umsetzung der Revision 2011, die neben Methodenänderungen insbesondere die Umstellung der VGR-Ergebnisse von der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ) 2003 in die WZ 2008 beinhaltet. Diskutiert wurde dabei die Vorgehensweise bei der Rückrechnung der VGR-Aggregate von 2008 bis 1991 auf Länderebene sowie die Verwendung einer semivariablen Umrechnungsmatrix. Des Weiteren wurden eine neue Berechnungsmethode für die Bruttowertschöpfung (BWS) im Bereich Luftfahrt beschlossen sowie Proberechnungen zur BWS im Wirtschaftsbe- reich Handel und bei den Primäreinkommen der privaten

Haushalte besprochen. Weiteres großes Thema war die Revision der Kreisberechnungen.

Zum Berechnungsstand August 2010/Februar 2011 wurden letztmals Ergebnisse der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach der Wirtschaftszweigklassifikation 2003 veröffentlicht. Die Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt des 1. Halbjahres 2011 (Veränderungsraten) werden Ende September 2011 erstmals nach WZ 2008 berechnet.

Im Rahmen der Statistischen Woche vom 19. bis 23. September 2011 in Leipzig werden sich die Arbeitskreise „Erwerbstätigenrechnung“, „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“, „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ sowie die Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen“ mit einem Vortrag zum Themenschwerpunkt „GDP and beyond“ beteiligen.

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wird in seinem Internetangebot unter www.vgrdl.de ab sofort die wichtigsten Begriffe der regionalen VGR in Form einer „Schlagwortwolke“ anbieten. Diese führt die Kunden direkt zu den gewünschten Ergebnissen.

Die 43. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wird vom Statistischen Amt Saarland am 12. und 13. Oktober 2011 in Mettlach ausgerichtet.

Auskünfte erhalten Sie über die Rufnummer 0711 641 2650 oder per E-Mail vgr@stala.bwl.de.

Europäischer Workshop zu Methodenfragen der Arbeitskräfteerhebung



Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey – LFS) ist die zentrale europäische Datenquelle für arbeitsmarktstatistische Fragestellungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Aufgrund der großen Bedeutung der Erhebung organisieren die EU-Mitgliedstaaten seit dem Jahr 2006 – ergänzend zu den Sitzungen der Eurostat-Arbeitsgruppe „Arbeitsmarktstatistik“ – jährlich im Frühjahr einen zweitägigen Workshop zu methodischen, organisatorischen und konzeptionellen Fragen der Arbeitskräf-

terhebung (Workshop on Labour Force Survey Methodology). Durch die weitgehende EU-weite Harmonisierung der Arbeitskräfteerhebung treten in allen Mitgliedstaaten ähnliche Probleme auf, die in diesem Rahmen diskutiert werden. Bewährte Lösungen, die auf andere Mitgliedstaaten übertragbar sind, werden dem Plenum vorgestellt. Der Workshop hat sich als effiziente Möglichkeit zum Wissensaustausch bewährt und sich mittlerweile als wichtigstes Forum für die Weiterentwicklung der Arbeitskräfteerhebung etabliert.

Das Statistische Bundesamt richtete am 12. und 13. Mai 2011 den sechsten Workshop in dieser Reihe in Wiesbaden aus. An der zweitägigen Veranstaltung nahmen etwa 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 30 nationalen Statistikämtern, von Eurostat sowie aus zwei Statistischen Landesämtern teil. Schwerpunktthema des Workshops war in diesem Jahr „Methoden der Datenerhebung“. Angesichts der erforderlichen Neugestaltung der deutschen Arbeitskräfteerhebung und des Mikrozensus ist dieses Thema gerade in Deutschland von besonderer Relevanz.

In 22 Vorträgen wurde ein breites Spektrum von Fragen der Feldarbeit in Bezug auf

- die Reduzierung von Antwortausfällen,
- die Tests,
- die Designs,
- die Harmonisierung der Erhebungsinstrumente,
- die Integration von Verwaltungsdaten in den Erhebungsprozess sowie
- die Interviewerschulung und -kontrolle

erörtert. In vielen Mitgliedstaaten werden etwa verschiedene computergestützte Erhebungstechniken (wie etwa Laptop-, Telefon- und Internetbefragung) parallel eingesetzt, um die Erhebung befragtenfreundlich zu gestalten. In diesem Zusammenhang werden zunehmend auch prozessproduzierte Daten (Paradaten) sowie Angaben aus früheren Erhebungswellen genutzt, um die Befragung zu steuern und Wiederholungsbefragungen abzukürzen. Eurostat bat in seinem Vortrag die Mitgliedstaaten, ausschließlich computergestützte Erhebungsverfahren und Rotationsverfahren mit vierteljährlicher Überlappung zu verwenden. Die Veranstaltung erbrachte eine Fülle neuer Erkenntnisse, die auch für Deutschland wesentliche Anstöße zur Verbesserung von Arbeitskräfteerhebung und Mikrozensus bieten.

Die Beiträge der Veranstaltung stehen im Internet unter www.destatis.de zum Download zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4106 oder unser [Kontaktformular](#).

Frauen in Führungspositionen

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist einer der zentralen Aspekte der arbeitsmarkt- und gleichstellungspolitischen Diskussionen der vergangenen Jahre. So unstrittig der Umstand ist, dass Frauen in Führungspositionen deutlich unterrepräsentiert sind, so vage bleiben neben der Definition von Führungspositionen meist auch die Möglichkeiten und Grenzen der Messung dieses Phänomens mit konkreten Indikatoren.

Fast 28% der Führungspositionen in privaten Unternehmen in Deutschland sind mit einer Frau besetzt. Der Anteil weiblicher Chefs erreichte im Jahr 2010 damit einen neuen Höchststand. Dennoch ist der Frauenanteil an Führungspositionen noch immer deutlich niedriger als der Anteil der weiblichen Beschäftigten insgesamt (45,6%).

Die Ergebnisse basieren auf einer Analyse der Berufsangaben im Mikrozensus. Weitere Ergebnisse und Hintergrundinformationen finden sich im Beitrag „Frauen in Führungspositionen“ in der Zeitschrift *Wirtschaft und Statistik* ([Heft 05/2011](#)).

Dem Mikrozensus, der größten amtlichen Haushaltsbefragung in Deutschland, kann bei der Bereitstellung von Indikatoren zum Frauenanteil in Führungspositionen eine Schlüsselrolle zukommen.

Der WiSta-Aufsatz stellt den Beitrag dar, den der Mikrozensus und die Arbeitskräfteerhebung für ein Monitoring der Entwicklung des Frauenanteils in Führungspositionen leisten können. Hierzu werden die unterschiedlichen Facetten des Begriffs Führungskraft umrissen und die Operationalisierungsmöglichkeiten zur Analyse des Frauenanteils in Führungspositionen im Detail dargestellt. Neben der Nutzung der Berufsangaben der Befragten werden die Erhebungsmerkmale „Stellung im Betrieb“ und „überwiegend ausgeübte Tätigkeit“ (Mikrozensus-Zusatzprogramm) sowie „Leitungsfunktion in der Haupttätigkeit“ hinsichtlich ihrer Relevanz bewertet und zueinander in Beziehung gesetzt. Im Aufsatz werden die Entwicklung des Frauenanteils in Führungspositionen in den letzten 15 Jahren beschrieben, ein Ausblick gegeben und Empfehlungen

für die Weiterentwicklung des Erhebungsprogramms formuliert.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4106 oder unser [Kontaktformular](#).



Verdienste, Industrie

Fachausschuss „Preise und Verdienste“

Die Verbesserung der Datenlage über die betriebliche Altersversorgung ist den statistischen Ämtern und dem Statistischen Beirat ein wichtiges Anliegen. Seit 2002 ist die Einführung einer kontinuierlichen statistischen Erfassung der betrieblichen Altersversorgung Teil der [Empfehlungen des Beirats](#). In zwei Bereichen hat dazu das Statistische Bundesamt die Möglichkeiten der Erhebung von Daten zur betrieblichen Altersversorgung vorangetrieben: In der Arbeitskostenerhebung 2008 und mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie für eine Personenbefragung. Für die Arbeitskostenerhebung 2008 war die rechtlich angeordnete Durchführung der vom Beirat 2007 empfohlenen Piloterhebung ein wichtiger Fortschritt. Die [Ergebnisse](#) der Piloterhebung und eine detaillierte Methodenbeschreibung liegen seit März 2011 vor.

Am 18. Mai 2011 stellte das Statistische Bundesamt im Rahmen einer Tagung des zuständigen Fachausschusses „Preise und Verdienste“ Datennutzern und Fachexperten die Ergebnisse der Piloterhebung vor. Im Ergebnis teilte der Fachausschuss die Einschätzung der statistischen Ämter, dass die Piloterhebung neue und wertvolle Einblicke in die Strukturen der betrieblichen Altersversorgung erbrachte, zum Beispiel zum Volumen der Entgeltumwandlung und zur Verbreitung nach Branchen. Der gesamtwirtschaftliche Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung wurde jedoch zu niedrig gemessen, wie der Vergleich mit einigen bekannten Eckdaten aufzeigte. Die Ergebnisse sind somit nicht voll belastbar. Die befragten Arbeitgeber haben vermutlich nicht alle Anwartschaften gemeldet. Für etwaige Folgeerhebungen haben die statistischen Ämter hierzu mehrere methodische Verbesserungen vorgeschlagen. Als zweite wichtige Erkenntnis legen die Ergebnisse der Piloterhebung nahe, dass Mehrfachanwartschaften häufiger als bislang angenommen

vorkommen. Frühere Erhebungen von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales könnten deshalb den Verbreitungsgrad merklich überzeichnet haben. Trotz der nicht völlig zufriedenstellenden Qualität der Ergebnisse bewertete der Fachausschuss die Piloterhebung als Ermutigung zu Verbesserungen und riet einstimmig zur erneuten Durchführung. Die Schaffung der hierfür benötigten rechtlichen Grundlage wird nun von den fachlich zuständigen Bundesministerien mit dem Statistischen Bundesamt diskutiert.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 3858 oder unser [Kontaktformular](#).

Deutsch-Chinesisches Projekt „Verdienste und Arbeitskosten“

Vom 8. bis 14. Mai 2011 besuchte eine Delegation des [Nationalen Statistikamtes der Volksrepublik China](#) unter der Leitung von Meng Qinggpu, stellv. Leiter der Abteilung Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, das Statistische Bundesamt.

Die chinesischen Gäste berichteten über die Fortschritte bei den Reformen der chinesischen Verdienststatistiken. Die nun vollzogene Einbeziehung der Privatunternehmen war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu aussagekräftigen Statistiken. Die dazu erstmals eingeführte Stichprobe bringt aber viele Schwierigkeiten mit sich. Das Thema Stichprobenmethodik fand daher das besondere Interesse der chinesischen Verdienststatistiker.

Als weiteres Thema wünschten die chinesischen Gäste Informationen über die Nutzung von Verdienststatistiken in Politik und Öffentlichkeit.

Die chinesischen Delegationsteilnehmer bewerteten den Studienaufenthalt als sehr erfolgreich. Durch den intensiven Meinungsaustausch mit den deutschen Experten habe man wertvolle Informationen über die Methoden der Verdiensterhebungen in Deutschland erhalten.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8934 oder unser [Kontaktformular](#).

Tarifinformationen einzelner Branchen



Mit der neu erschienenen Reihe „[Tarifinformationen einzelner Branchen](#)“ wurde das Angebot an Ergebnissen der Tarifstatistik erweitert. Jede Ausgabe ist dem Tarifgeschehen einer speziellen Branche gewidmet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Branchen,

in denen Tarifverhandlungen stattfinden und die zudem von besonderem Interesse sind.

Dargestellt werden die tariflich vereinbarten Verdienste und Arbeitszeiten sowie ausgewählte tarifliche Regelungen, wie Sonderzahlungen und Urlaubsdauer. Zudem wird über tarifliche Besonderheiten, wie Öffnungsklauseln oder Mindestlöhne, berichtet und der Frage nachgegangen, inwieweit sich die tariflichen Verdienste und Arbeitszeiten in den neuen Ländern an das Westniveau angepasst haben. Abschließend wird die Entwicklung der durchschnittlichen Tarifverdienste der Branche dargestellt und mit der in anderen Wirtschaftszweigen verglichen. Grundlage für die Auswertung sind die Datenbank [GENESIS-Online](#) sowie die Tarifdatenbank, die im September 2010 freigeschaltet wurde (siehe „Neue Tarifdatenbank verfügbar“ in *Wirtschaft und Statistik*, [Heft 9/2010](#), S. 788, sowie Decker, J.: „Tarifverdienste online“ in *Wirtschaft und Statistik*, [Heft 11/2009](#), S. 1127 ff.).

Derzeit liegen Brancheninformationen für den öffentlichen Dienst der Länder – mit Ausnahme von Berlin und Hessen – (TV-L), die Chemische Industrie sowie das Baugewerbe vor. Die Reihe wird fortgesetzt.

Auskünfte erhalten Sie über unser [Kontaktformular](#).

Verdienste in der Landwirtschaft



In der Landwirtschaft verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im September 2010 durchschnittlich 1 851 Euro brutto pro Monat. Die Verdienste lagen im früheren Bundesgebiet mit 2 049 Euro rund 16% über denen in den neuen Ländern

(1 772 Euro).

Zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Branchen unterschieden sich die Verdienste erheblich. Am höchsten waren die durchschnittlichen Bruttoverdienste in Deutschland in Betrieben mit Schwerpunkt auf dem Anbau mehr-

jähriger Pflanzen (2 033 Euro) und am niedrigsten in der gemischten Landwirtschaft (1 732 Euro).

Detaillierte Angaben über die Bruttoverdienste und Arbeitnehmerstruktur in der Landwirtschaft bietet die [Fachserie 16, Reihe 1 \(Verdienste in der Landwirtschaft\)](#), Berichtsmonat September 2010, die im Bereich Publikationen, Fachveröffentlichungen, Verdienste und Arbeitskosten kostenfrei zur Verfügung steht.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2447 oder unser [Kontaktformular](#).

EU-Vergleich der Arbeitskosten und Lohnnebenkosten für das Jahr 2010

Arbeitgeber in der deutschen Privatwirtschaft bezahlten im Jahr 2010 durchschnittlich 29,20 Euro für eine geleistete Arbeitsstunde. Das Arbeitskostenniveau in Deutschland liegt damit im europäischen Vergleich nach Dänemark, Belgien, Schweden, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden auf Rang sieben. Arbeitgeber in der deutschen Privatwirtschaft zahlten 32% mehr für eine Stunde Arbeit als im Durchschnitt der Europäischen Union.

Im Verarbeitenden Gewerbe, das besonders im internationalen Wettbewerb steht, kostete eine Arbeitsstunde in Deutschland im Jahr 2010 durchschnittlich 33,10 Euro. Damit lag Deutschland hinter Belgien, Schweden, Dänemark und Frankreich auf Rang fünf in der Europäischen Union. Eine Stunde Arbeit in der deutschen Industrie war 47% teurer als im EU-Durchschnitt.

Die Branchen mit den höchsten Arbeitskosten in Deutschland waren im Jahr 2010 die Energieversorgung (44,50 Euro) sowie die Banken und Versicherungen (43,70 Euro). Die niedrigsten Arbeitskosten zahlten Arbeitgeber im Gastgewerbe mit 14,30 Euro.

Arbeitskosten setzen sich aus den beiden Hauptbestandteilen Bruttolöhne und -gehälter sowie Lohnnebenkosten zusammen. Die Betrachtung des Verhältnisses der Lohnnebenkosten zu den Bruttolöhnen und -gehältern erlaubt einen Vergleich der Lohnnebenkosten unabhängig vom Lohnniveau der einzelnen Mitgliedstaaten. Im Jahr 2010 zahlten die Arbeitgeber in Deutschland auf 100 Euro Bruttolohn und -gehalt 28 Euro Lohnnebenkosten. Damit lag Deutschland unter dem europäischen Durchschnitt von 31 Euro und nahm mit Rang 15 einen Mittelplatz innerhalb der Europäischen Union ein. Hauptbestandteil der Lohnnebenkosten sind die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, also

vor allem die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen sowie die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung.

Erstmals wurden den internationalen Standards entsprechend auch die geleisteten Stunden der Auszubildenden einbezogen und ihre Ausbildungsvergütungen nicht mehr den Lohnnebenkosten, sondern den Bruttolöhnen und -gehältern zugeordnet. Ferner wurden die Lohnsubventionen von den Arbeitskosten abgezogen.

Für alle Wirtschaftsabschnitte des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs stehen Zeitreihen für das deutsche Arbeitskostenniveau ab dem Jahr 1996 über die Tabelle [Arbeitskosten je geleistete Stunde \(62431-0001\)](#) kostenfrei in der GENESIS-Online Datenbank zur Verfügung.

Weitere amtliche EU-Statistiken sind beim EDS [Europäischer Datenservice](#) abrufbar.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4236 oder unser [Kontaktformular](#).



Bevölkerung

Mehr als die Hälfte der Paare mit Kindern sind Doppelverdiener

Im Jahr 2009 waren bei mehr als der Hälfte (52%) der Ehepaare beziehungsweise der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen Kind beide berufstätig. Das „traditionelle Rollenmuster“ des erwerbstätigen Vaters und der Mutter, die zu Hause Kinder betreut, wurde lediglich von 31% der Paare gelebt. Die umgekehrte Variante – die Mutter arbeitet und der Vater betreut das Kind – kam bei 6% der Partnerschaften zum Tragen. Bei 11% der Paare mit minderjährigen Kindern war keiner der Partner aktiv erwerbstätig. Das zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa.

Weiterführende Analysen zur Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern finden Sie im Beitrag „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ der Zeitschrift [„Wirtschaft und Statistik“](#) (Heft 4/2011, Seite 329), die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes kostenfrei abrufbar ist.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8707 oder unser [Kontaktformular](#).



Umwelt

Ergebnisbericht der Erhebung des klimawirksamen Stoffes Schwefelhexafluorid



Kohlendioxid-Emissionen (CO₂) stehen aufgrund der großen freigesetzten Menge im Fokus der öffentlichen Diskussion über den Klimawandel. Allerdings ist das stärkste bisher bekannte Treibhausgas Schwefelhexafluorid (SF₆): Es trägt in einem Zeithorizont

von 100 Jahren 23 900 Mal stärker zum Treibhauseffekt bei als CO₂.

Der Absatz des extrem klimawirksamen Treibhausgases Schwefelhexafluorid ist im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 13% auf 1 073 Tonnen angestiegen. Bedingt durch die Wirtschaftskrise wurden 2009 nur 951 Tonnen dieses Gases verkauft. Der Absatz für 2010 liegt dennoch unter dem Wert von 2008, als noch 1 168 Tonnen verkauft wurden.

Weitere Informationen zu Schwefelhexafluorid finden Sie kostenfrei im [Ergebnisbericht](#) der Erhebung des klimawirksamen Stoffes Schwefelhexafluorid nach § 10 Absatz 2 des Umweltstatistikgesetzes (UStatG). Die Erhebung misst bei Unternehmen Schwefelhexafluorid, welches direkt oder indirekt zum Treibhauseffekt beiträgt. Erfasst werden Mengen von mehr als 200 Kilogramm pro Jahr, die im Inland abgegeben werden sowie Unternehmen, die Schwefelhexafluorid herstellen, einführen oder ausführen. Ziel der Statistik ist die Sammlung von umfassenden Informationen über die Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe in der Bundesrepublik Deutschland für die nationale und internationale Umweltpolitik.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8211 oder unser [Kontaktformular](#).

Neue Daten über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen



Die Erhebung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen wird alle fünf Jahre durchgeführt. Gegenüber 2004 ergab sich sowohl bei der Anzahl der Anlagen als auch beim Fassungsvermögen eine leichte Steigerung in 2009. Die Strukturen blieben jedoch nahezu unverändert.

Im Jahr 2009 gab es in Deutschland knapp 1,3 Millionen Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen – dazu zählen beispielsweise Raffinerien, Chemikalienlager, Tankstellen oder Öltanks. Die Anlagen verfügten über ein Fassungsvermögen von rund 113 Millionen Kubikmetern. Die Hälfte des gesamten Fassungsvermögens (56,6 Millionen Kubikmeter) entfiel dabei auf nur 2 700 Anlagen (0,2%), die alle der Lagerung von Mineralölprodukten dienten.

Knapp eine Million Anlagen (78%) befanden sich 2009 außerhalb von Wasserschutz- und Heilquellenschutzgebieten, Überschwemmungsgebieten oder sonstigen schutzwürdigen Gebieten. Rund die Hälfte aller Anlagen hatte ein Volumen von weniger als 10 000 Litern. Hierbei handelt es sich wohl überwiegend um Heizöltanks privater Verbraucher.

Weitere ausführliche Ergebnisse und Informationen, unter anderem zur Definition von wassergefährdenden Stoffen und zu deren Klassifizierung, sind im [Ergebnisbericht](#) aufgeführt, der kostenfrei über die Internetseite des Statistischen Bundesamtes heruntergeladen werden kann.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8187 oder unser [Kontaktformular](#).



Gesundheit, Private Haushalte

Gesundheitsausgaben auch 2009 gestiegen

Die Ausgaben für Gesundheit lagen in Deutschland im Jahr 2009 bei insgesamt 278,3 Milliarden Euro. Sie erhöhten sich gegenüber 2008 um 13,8 Milliarden Euro (5,2%). Dieser Anstieg liegt deutlich über den Wachstumsraten der

Vorjahre: zwischen 2000 und 2008 wuchsen die Ausgaben im Durchschnitt jährlich um 2,7%.

Auf jeden Einwohner entfielen im Jahr 2009 damit Aufwendungen in Höhe von rund 3 400 Euro (2008: 3 220 Euro). Die Gesundheitsausgaben entsprachen 11,6% des Bruttoinlandsproduktes, im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 10,7%. Der sprunghafte Anstieg dieses Indikators ist neben dem überdurchschnittlich starken Wachstum der Gesundheitsausgaben auch auf den Einbruch der Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 zurückzuführen. Für das Jahr 2010 wird wieder ein Rückgang dieser Kennziffer erwartet.

Größter Ausgabenträger im Gesundheitswesen war im Jahr 2009 die gesetzliche Krankenversicherung. Sie trug mit 160,9 Milliarden Euro rund 57,8% der gesamten Gesundheitsausgaben.

Die Einführung des Gesundheitsfonds zu Beginn des Jahres 2009 hat auf die dargestellten Ergebnisse – die Leistungsausgaben – keine Auswirkungen, da er lediglich die Zuweisungen der Finanzmittel an die Krankenkassen regelt.

Die Ergebnisse folgen dem Konzept des „System of Health Accounts“, welches von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) zum Zweck der internationalen Vergleichbarkeit von Gesundheitsausgaben empfohlen wird. Gemäß den dort enthaltenen Definitionen umfassen die Gesundheitsausgaben sämtliche Güter und Leistungen mit dem Ziel der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege, die Kosten der Verwaltung sowie Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. Aufwendungen für Forschung und Ausbildung im Gesundheitswesen sowie Ausgaben für krankheitsbedingte Folgen (z. B. Leistungen zur Eingliederungshilfe) und Einkommensleistungen, wie die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, sind darin nicht enthalten. Begründet durch diese Abgrenzung weichen die Gesundheitsausgaben in der Gesundheitsausgabenrechnung von den Ausgaben der einzelnen Sozialversicherungsträger, insbesondere der gesetzlichen Krankenversicherung, ab.

Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Gesundheitsausgaben sind kostenfrei über die Tabellen zur [Gesundheitsausgabenrechnung \(23611\)](#) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar. Viele weitere gesundheitsbezogene Daten und [Tabellen zu den Gesundheitsausgaben](#) mit

tieferen Gliederungen finden Sie auch im [Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes](#).

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8161 oder unser [Kontaktformular](#).

Privathaushalte gaben 2009 rund 326 Euro monatlich für Mobilität aus

Die privaten Haushalte in Deutschland gaben im Jahr 2009 durchschnittlich 326 Euro im Monat für den Bereich Verkehr aus.

Im Fünfjahresvergleich sind die Verkehrsausgaben bis 2009 um 16,4% gestiegen – im Jahr 2004 lagen sie noch bei 280 Euro im Monat.

Weitere aktuelle Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (ohne Haushalte von Selbstständigen und Landwirten) bietet die Fachserie 15, Reihe 1 „Laufende Wirtschaftsrechnungen – Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 2009“, die im Bereich [Publikationen, Fachveröffentlichungen](#) kostenfrei heruntergeladen werden kann.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8880 oder unser [Kontaktformular](#).

Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt

Die Funktion des Leiters der Zweigstelle Bonn wurde am 7. Mai 2011 dem Direktor beim Statistischen Bundesamt Karl Müller, Nachfolger der Direktorin beim Statistischen Bundesamt Hannelore Pöschl, übertragen.

Gleichzeitig ist die Zuständigkeit für den Arbeitsbereich „Verwaltung“ der Zweigstelle Bonn von der Abteilung G „Landwirtschaft, Umwelt, Außenhandel“ auf die Abteilung H „Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte“ übergegangen.

Personalnachrichten

Statistischer Beirat

Solveigh Jäger wurde als Stellvertreterin von Dr. Hans-Joachim Haß, Vertreter des Bundesverbandes der Deutschen Industrie im Statistischen Beirat, benannt.

Olaf Roik wurde als Nachfolger von Dr. Robert Weitz als Vertreter des Handelsverbands Deutschland (HDE) in den Statistischen Beirat berufen.

Statistisches Bundesamt

Zum/Zur Direktor/Direktorin beim Statistischen Bundesamt ernannt wurden:

- Abteilungspräsident Jürgen Chlumsky, Leiter der Abteilung A „Verwaltung, Bürokratiekostenmessung“,
- Abteilungspräsidentin Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation“,
- Abteilungspräsident Dr. Roland Gnos, Leiter der Abteilung E „Unternehmensregister, Verdienste, Industrie, Dienstleistungen“,
- Abteilungspräsidentin Dr. Sabine Bechtold, Leiterin der Abteilung F „Bevölkerung, Finanzen und Steuern“ sowie
- Abteilungspräsident Karl Müller, Leiter der Abteilung H „Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte“.

Direktor beim Statistischen Bundesamt, Wolfgang Strohm, Leiter der Abteilung D „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt, Preise“, ist mit Ablauf des 31. Mai 2011 in den Ruhestand getreten.

Leitende Regierungsdirektorin Irmtraud Beuerlein, Leiterin der Gruppe D 3 „Preise“, wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Abteilungsleiterin der Abteilung D „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt, Preise“ beauftragt.

Oberregierungsrätin Sarah Gießing, mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates C 104 „Statistische Geheimhaltungsverfahren; Imputationsverfahren“ beauftragt, wurde die Leitung des Referates übertragen.

Oberregierungsrätin Jutta Hoever, Leiterin des Referats C 306 „Anwendungsentwicklung und Pflege von Software, Unterstützung des BISP, Barrierefreiheit“, wurde zum Bundeskartellamt versetzt.

Regierungsdirektor Dr. Torsten Blumöhr, bisher Leiter des Referates G 102 „Agrarstrukturen, Agrarumweltindikatoren, Integration neuer Themen“, übernimmt die Leitung des Referates G 103 „Betriebsregister, Georeferenzierung in der Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Forstwirtschaft“.

Oberregierungsrätin Jasmin Singer übernimmt die Leitung des Referates G 102 „Agrarstrukturen, Agrarumweltindikatoren, Integration neuer Themen“.

Regierungsrätin Dr. Silke Gehle-Dechant wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates G 302 „Klassifikationen im Außenhandel“ beauftragt.



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Regierungsrätin Gundula Barth wurde am 2. Mai 2011 zur Leiterin des Referats „Personal, Rechtsfragen, Datenschutz, Aus- und Fortbildung“ ernannt.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Am 3. Mai 2011 wurde Dr. Wolfgang Bick, Vorstand des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, in den Ruhestand verabschiedet.

Tagungskalender

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
Tagungen im Zeitraum April bis Juni 2011*		
5./6. April 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
6./7. April 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handwerk“
12./13. April 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
13./14. April 2011	Bad Ems	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
13./14. April 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
18./19. April 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
3./4. Mai 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Rechtspflegestatistik“
3. – 5. Mai 2011	Düsseldorf	Facharbeitskreis „Verfahrensfragen der Bodennutzungs- und Erntestatistik“
4./5. Mai 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
10./11. Mai 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Kinder- und Jugendhilfestatistik“
11./12. Mai 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
18. Mai 2011	Wiesbaden	Fachausschuss „Preise und Verdienste“
19. Mai 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Nutzung von IKT in Unternehmen“
30. Mai 2011	Berlin	Lenkungskonferenz „Zensus 2011“
30./31. Mai 2011	Berlin	Amtsleiterkonferenz
6./7. Juni 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Pflegestatistik“

* Bei den Referentenbesprechungen handelt es sich um Arbeitsgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
7. – 9. Juni 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Sozialhilfestatistik“ und Referentenbesprechung „Wohngeldstatistik“
21./22. Juni 2011	Wiesbaden	Arbeitskreis „Fragen der mathematischen Methodik“
28. Juni 2011	Wiesbaden	Statistischer Beirat
28. Juni 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Schulstatistik“
28./29. Juni 2011	Spitzingsee	Arbeitskreis „Informationstechnik“
29. Juni 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Berufsbildungsstatistik“
29./30. Juni 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“
30. Juni 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Flächenstatistik“

Tagungen im Zeitraum Juli bis Dezember 2011*

5./6. Juli 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
28. Juli 2011	Wiesbaden	Lenkungskonferenz „Zensus 2011“
13. – 15. September 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
19. – 22. September 2011	Leipzig	Statistische Woche
22. September 2011	Wiesbaden	Lenkungskonferenz „Zensus 2011“
26. September 2011	Wiesbaden	Fachausschuss „Statistik im Produzierenden Gewerbe“
28./29. September 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“
4./5. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
5./6. Oktober 2011	Berlin	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
11. – 13. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“

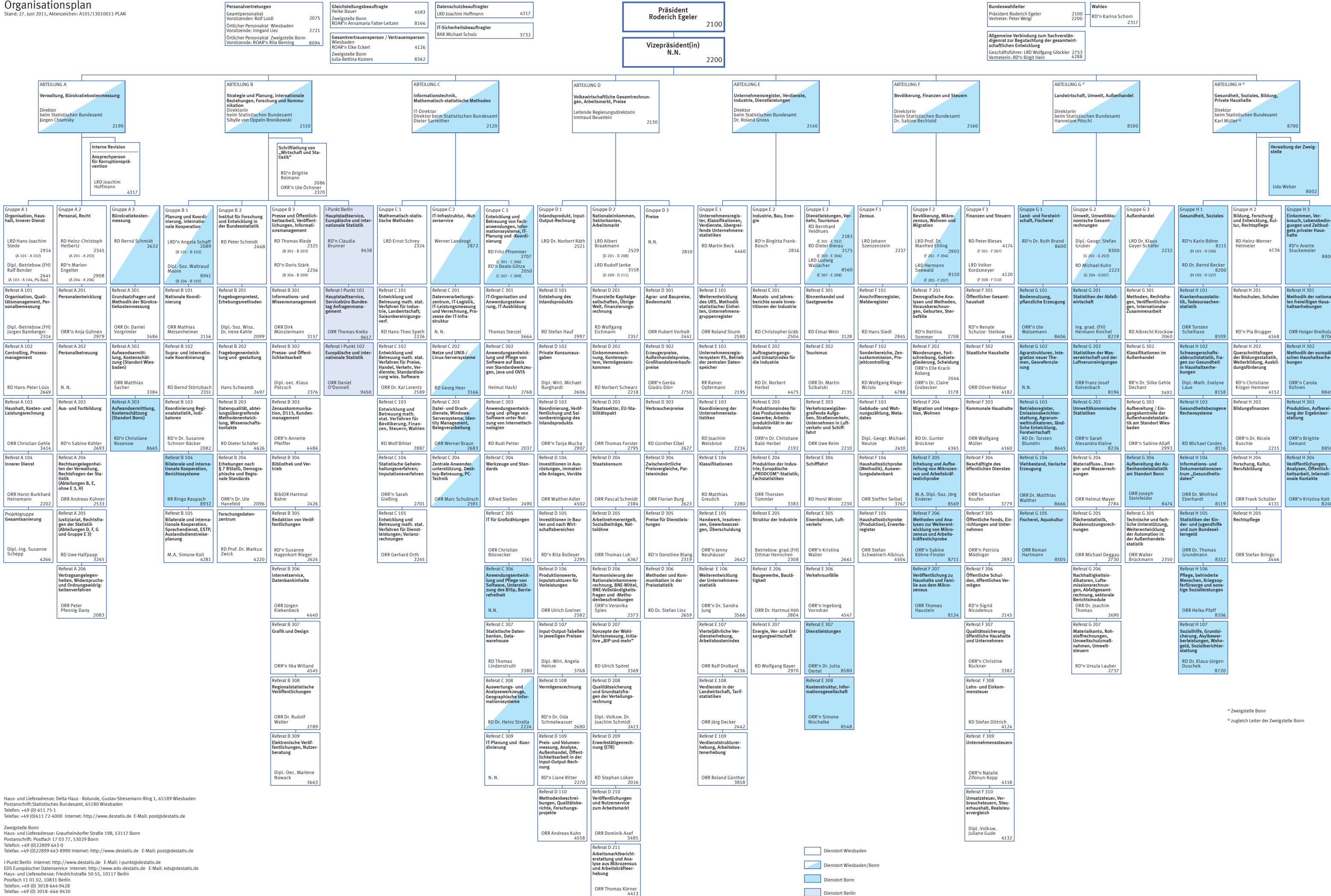
* Bei den Referentenbesprechungen handelt es sich um Arbeitsgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
12./13. Oktober 2011	Mettlach	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
12./13. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
13./14. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Steuerstatistik“
18. – 20. Oktober 2011	Potsdam	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
19. Oktober 2011	Wiesbaden	Arbeitskreis „Berufsbildungsstatistik“
20./21. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
25./26. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Insolvenz- und Überschuldungsstatistik“
25. – 27. Oktober 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
26. Oktober 2011	Bonn	Fachausschuss „Umweltstatistiken/Umweltökonomische Gesamtrechnungen“
26./27. Oktober 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeitsstatistiken“
Anfang November 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
Anfang November 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigen“
2./3. November 2011	Wiesbaden	Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“
3./4. November 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
4. November 2011	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
8. Novemer 2011	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
9. November 2011	Wiesbaden	Lenkungs-konferenz „Zensus 2011“
9./10. November 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
22./23. November 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handelsstatistik“ und Referentenbesprechung „Tourismusstatistik“

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
29./30. November 2011	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
30. November 2011	Bonn	Fachausschuss „Handelsstatistik“
7./8. Dezember 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“

Organisationsplan

Stand: 27. Juni 2011, Aktenzeichen: A101/13010011-PLAN



Haus- und Lieferadresse: Delta-Haus - Rotunde, Gustav-Stresemann-Ring 1, 65189 Wiesbaden
 Postanschrift: Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden
 Telefon: +49 (0) 611 75-1
 Telefax: +49 (0) 611 72-4000 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: post@destatis.de

Zweigstelle Bonn
 Haus- und Lieferadresse: Grauhofendorfer Straße 19b, 53117 Bonn
 Postanschrift: Postfach 17 03 77, 53029 Bonn
 Telefon: +49 (0) 22899 643-0
 Telefax: +49 (0) 22899 643-8990 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: post@destatis.de

i-Punkt Berlin Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: i.punkt@destatis.de
 EDS Europäischer Datenservice Internet: <http://www.eds.destatis.de> E-Mail: eds@destatis.de
 Haus- und Lieferadresse: Friedrichstraße 50-55, 10117 Berlin
 Postfach 11 01 02, 10831 Berlin
 Telefon: +49 (0) 3018-644-9428
 Telefax: +49 (0) 3018-644-9430

- Dienstort Wiesbaden
- Dienstort Wiesbaden/Bonn
- Dienstort Bonn
- Dienstort Berlin

^{*)} Zweigstelle Bonn
^{**)} zugleich Leiter der Zweigstelle Bonn